

Anton Hausknecht zum 80. Geburtstag

Im Januar 2015 feierte Anton Hausknecht (für Freunde und Bekannte: Toni) seinen achtzigsten Geburtstag. Dies ist ein guter Anlass, ihn hier für sein unermüdliches Engagement für die Mykologie zu ehren. Toni ist nicht nur für seine wissenschaftliche Arbeit bekannt, sondern insbesondere auch für seine Bemühungen, mykologische Forschung zu fördern. Dabei ist er immer hilfsbereit, und hat vielen Menschen - Laien wie Wissenschaftlern - auf verschiedene Weise geholfen und sie begeistert. Dank ihm hat sich die Kenntnis der Pilze in Europa stark ausgeweitet, insbesondere auch wegen seiner intensiven Kontakte über die Grenzen hinweg.



Anton Hausknecht (re.) auf Exkursion mit Machiel Noordeloos

Im österreichischen Weinviertel geboren, wurde sein Interesse an Pilzen durch seinen Vater angeregt, der ihn schon als Achtjährigen in den Wald mitgenommen hat. Sein Vater kannte nur 8-10 Arten, war aber Zeit seines Lebens ein begeisterter Speisepilzsammler. Bis 1979 hat Toni dies in ähnlicher Weise betrieben, danach aber dann schon mit Mikroskop und dem „Moser“ als Bestimmungsbuch. Da er bei einigen Bestimmungen unsicher war, schrieb er im Sommer 1979 einen Brief an Prof. Moser, den dieser umgehend beantwortete. Er verwies ihn an die Österreichische Mykologische Gesellschaft in Wien, mit der sich Toni in Verbindung setzte. Nach zwei Aufenthalten dort sagte Anni Mader zu ihm: „Herr Hausknecht, sie haben Glück, ab Anfang August kommt Prof. Singer aus Chicago, er wird in Wien einen Sommerkursus über Pilze halten“. Toni war damals Bilanzbuchhalter und hatte daher im August/September genügend Zeit - so konnte er an dem Kursus teilnehmen. Zum Abschluss gab es für die Studenten Zeugnisse, für ihn allerdings nicht, Singer sagte zu ihm nur: „Sie bekommen kein Zeugnis, ich gehe aber davon aus, dass Sie weiter bei der Mykologie bleiben.“

Zu Beginn des Kurses teilte Prof. Singer jedem ein „Spezialgebiet“ zu, bei Toni meinte er: „Sie machen die kleinen Braunsporer“. So kam er zu den Bolbitiaceae. Singer hielt dann einige Jahre später einen zweiten Kursus, an dem Hausknecht auch teilnahm. Zu Hause hat Toni einen dicken Ordner mit seiner Korrespondenz mit Singer, der ihm viel weitergeholfen hat. 1980 kam dann das Projekt „Naturschutzgebiete in Wien“, an dem er teilnahm und überwiegend Funde aus der Lobau (Donau-Auen) bearbeitete.

Anton Hausknecht hat bis jetzt ca. 187 wissenschaftliche Arbeiten geschrieben, davon den überwiegenden Teil in der Österreichischen Zeitschrift für Pilzkunde ÖZP veröffentlicht, und dabei etwa 150 neue Arten beschrieben, von denen fast alle noch gültig sind. Insbesondere widmete er sich, durch Singer animiert, Studien zu den Bolbitiaceae, speziell in den Gattungen *Conocybe* und *Pholiotina*. Dies führte 2009 zur Veröffentlichung seiner Monografie in der Reihe Fungi Europaei. Dieses Buch wird noch lange der Standard für diese Gruppe bleiben.

Unter seiner inspirierenden Leitung hat sich die Österreichische Mykologische Gesellschaft stark entwickelt. Toni war einer der Gründer und lange Jahre Schriftführer der Österreichischen Zeitschrift für Pilzkunde, deren internationale Bedeutung den Ruf der österreichischen Mykologie stark erhöht hat, und die zahlreiche Beiträge über die verschiedensten Pilzgruppen sowie Flechten veröffentlicht. Er ist von diesem Amt 2014 zurückgetreten.

Ich habe Toni erstmals persönlich bei der Dreiländertagung in Jenbach 1982 kennengelernt. Dies war der Beginn einer langen Freundschaft, die bis heute andauert. Zahlreich sind die Wochen, die wir zusammen verbracht haben: Die jährlichen mykologischen Treffen einer kleinen Arbeitsgruppe, jedes Mal in einem anderen Teil von Österreich, haben meine Augen für dieses schöne Land und seine Pilze geöffnet. Jeden Landesteil haben wir besucht und dabei vieles entdeckt. Das Wissen über das Vorkommen und die Verbreitung von Großpilzen in Österreich ist damit erheblich gestiegen. Toni hat über Jahrzehnte ehrenamtlich das Herbar der Uni Wien versorgt und es damit zu einem der wichtigsten Pilzherbarien in Mitteleuropa ausgebaut.

Daneben haben mykologischen Ausflüge nach Ravenna, Bayern, Ungarn, Tschechien und in andere Teile Mitteleuropas, manchmal in Gesellschaft von unserem Freund Karl Friedrich Reinwald, wertvolle Erinnerungen hinterlassen. Die intensiven Kontakte bildeten die Grundlage für viele gemeinsame wissenschaftliche Arbeiten. Ohne den Einsatz von Toni wäre vieles über *Entoloma* unbekannt geblieben. Zusammen haben wir eine große Zahl von neuen Arten entdeckt und beschrieben. Und nebenbei haben wir auch viele andere Fragen diskutiert, bei einem Glas guten österreichischen Grünen Veltliner!

In den letzten Jahrzehnten hat Toni fast jedes Jahr mit seiner Frau Ingrid ein paar Wochen auf den tropischen Inseln Madagaskar, La Réunion oder den Seychellen verbracht. Dabei haben sie auch fleißig nach Pilzen gesucht, was zu einigen schönen Beiträgen zur Kenntnis der fast unbekanntenen Pilzflora dieses Teils der Welt führte.

Wir gratulieren Toni zu seinem Geburtstag und wünschen ihm und seiner Frau Ingrid noch viele schöne Jahre!

Machiel Noordeloos